

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

129 (4.6.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036953)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copysseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 129.

Sonntag, den 4. Juni 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Juni. Se. Maj. der Kaiser wird dem Vernehmen nach die Reise nach Ems am 15. d. M. antreten. Ebenso will Prinz Karl, wenn der Gesundheitszustand es erlaubt, sich übermorgen nach Wiesbaden begeben.

Se. Maj. der Kaiser hat, dem „Schwäb. Merf.“ zufolge, der Gemeinde Rezonville bei Metz zur Verschönerung und inneren Ausstattung der Kirche eine Beihilfe von 5000 Mk. bewilligt. Auch die Glocken sind ein Geschenk des Kaisers, der den geschichtlich berühmten Ort in seinem Gedächtnisse bewahrt hat. Hier war es nämlich, wo der Kaiser nach der Schlacht von Gravelotte-St. Privat übernachtete. Das mehr als bescheidene, am Ende des Dorfes stehende Häuschen ist durch eine vom Kriegerverein gestiftete, mit entsprechender Inschrift versehene Marmorplatte für den Fremden kenntlich gemacht. In der Nähe liegt das Quartier Bismarck's, eine kleine Herberge, in welcher den Touristen das eben nicht sehr geräumige Schlafzimmer gezeigt wird.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Kiel wieder eingetroffen.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich dürfte Wiener Blättern zufolge zur Taufe des Urenkels des deutschen Kaisers nach Berlin kommen.

Neuerdings verlautet, daß Fürst Bismarck am Montag nach Berlin zurückkehren werde. Gewähr dafür läßt sich natürlich nicht übernehmen.

In eingeweihten Kreisen Berlins wird die Mittheilung, daß ein Projekt, betr. den Zusammentritt einer Botschafter-Konferenz in Konstantinopel zur Regelung der ägyptischen Angelegenheiten bestehe, vollinhaltlich bestätigt und es wird hinzugefügt, daß Deutschland bei dieser Konferenz durch den Grafen Hatzfeld vertreten sein wird.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Der Reichskanzler hat, wie uns versichert wird, auch jetzt noch die Absicht, in nächster Woche hierher zurückzukehren, doch bleibt die definitive Entscheidung von seinem Gesundheitszustande abhängig. Bis jetzt werden ihm die wichtigeren Sachen, wie bisher, nach Friedrichsruhe gesendet.“ Ferner schreibt dasselbe Blatt: „Die Frage, ob die definitive Ernennung des Grafen Hatzfeld zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes demnächst erfolgen werde, ist noch von mehrfachen persönlichen und sachlichen Umständen abhängig. Die letzteren scheinen in neuerer Zeit überwiegend zu sein, und wir glauben nicht, daß die Ernennung unseres bisherigen Botschafters in Konstantinopel zu einem anderen Posten gerade in einer Zeit erfolgen werde, wo die Vertretung

bei der Türkei eine erneuerte Wichtigkeit erhalten dürfte. In dieser Beziehung wird wohl jedenfalls erst die weitere Entwicklung der ägyptischen Frage abgewartet werden.“

Die Commission zur Vorberathung der Entwürfe über das Unfall- und Krankenkassengesetz trat gestern Nachmittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Abgeordneten Freiherrn von Franckenstein zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Vom Abg. Lohren (Reichspartei) lag ein vollständiger Gegenentwurf zum Krankenkassengesetz vor, dessen Generaldebatte zuvörderst zu führen die Commission beschloß. Abg. Lohren motivirte seinen Gesetzentwurf. Darnach soll das Krankenkassengesetz auf denselben Principien begründet werden, wie das Unfallgesetz; beträgt die Zahl der in einem Gewerbszweige oder in einer Betriebsart betheiligten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen mehr als 100, so sind die Unternehmer berechtigt, eine Genossenschafts-Krankenkasse zu errichten; sind weniger Personen als 100 beschäftigt, so sind dieselben mit den in anderen Gewerbszweigen oder anderen Betriebsarten beschäftigten Personen zu einer Verbandskrankenkasse zu vereinigen. Abg. Dr. Lasker führte aus, der Arbeiter solle geschützt werden, damit er nicht der Armenpflege anheimfalle, und nicht nöthig habe, sein Mobiliarvermögen zu veräußern. Die vom Abg. Lohren vorgeschlagenen Beiträge seien viel zu niedrig; würden die Lasten bei der Unfallversicherung auf die richtigen Schultern gelegt, nämlich auf die der Arbeitgeber, so würde er nichts gegen eine Centralisation der Verwaltung haben. Die Krankheiten, welche von einem Unfälle herrühren, gehören unter das Unfallgesetz, und nur unter dieser Voraussetzung wird er darenin willigen, die beiden Gesetze mit einander zu beraten. Man sei zu der Vorlage dieses Gesetzes gekommen, weil die Regierung meinte, die Hilfskassen genügten nicht und die Gemeinden hätten es an der genügenden Sorgfalt fehlen lassen. Durch ungünstige Verhältnisse hätten sich die Hilfskassen, die trotzdem Gutes geleistet, nicht besser entwickeln können. Die Gemeinden müßten gezwungen werden, für ein Minimum aufzukommen; das Maximum des Herrn Lohren genüge nur zur Bezahlung der Wohnung. Wir wollen den Arbeiter heben und den Schutzöllnern helfen, endlich ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Krankenkassen müssen möglichst viele Mitglieder umfassen; die von der Regierung vorgeschlagenen kleineren Kassen werden sich nicht halten können. Lasker erklärte schließlich, daß die liberale Vereinigung sich gegen eine Berathung der Gesetze durch eine Zwischencommission ablehnend verhalten müsse. Abg. Lohren wünschte die Hilfskassen weiter auszubilden; er hält das Hilfskassengesetz für eines der besten Gesetze,

die gemacht worden sind, er sei aber für den Zwang. Die Arbeiter sollten selbst die Controlle führen, damit nicht von unehrlichen Arbeitern Krankheit simulirt werde.

Die Commission für die Krankenversicherung der Arbeiter setzte heute ihre Beratungen fort. Der Abg. Ebert (deutsch-conservativ) erklärte sich für die zwangsweise Durchführung der Krankenkassen im Sinne des Entwurfs und warnte vor zu hoher Bemessung der Selbunterstützungen; bezüglich des Sterbegeldes wünschte er einen fixirten Betrag für alle Arbeiter. Abg. Dr. Max Hirsch bestritt die Gefahr der Simulation, welche durch höhere Unterstützungen gefördert werden könnte. Die Commission habe hauptsächlich zu erwägen, wie die freien Kassen unter dem Gesetz stehen würden, und da müsse England als Vorbild dienen. Die Gewerbetreibenden hätten Außerordentliches geleistet; nur auf diesem Boden sei Ersprießliches zu schaffen; die vorgeschlagenen Bestimmungen über eine Carrenzzeit, Localisirung des Kassenwesens u. seien ungenügend. Der Bundescommissar, Geh. Rath, Lohmann, betonte, daß das Gesetz über die Krankenversicherung unabhängig von der Unfallversicherung zur Ausführung gelangen könne. Die freien Hilfskassen und das Beispiel Englands dürften und nicht als Muster dienen, namentlich wenn man an die vielen betrügerischen Beamten der englischen Hilfskassen dachte. Herr Max Hirsch sei bebauerlicher Weise für seine Ausführungen die Beweise schuldig geblieben. Den Hilfskassen habe u. A. auch der Mangel an, die Freiwilligkeit zu erschweren. Abg. Grab führte aus, daß die freien Hilfskassen nur in größeren Städten lebensfähig seien; im Elsaß seien die Arbeiter mit den Fabrikantenkassen zufrieden. Hiernach plaidirte Abg. Dr. Lasker für die Gemeindeversicherung als Fortbildung des freien Hilfskassenwesens, namentlich auch, um die Armenunterstützungspflicht zu vermindern. Den Arbeiter vor Verarmung zu schützen, sei die Unterstützung ungenügend, die freie Kassenentwicklung müsse gefördert werden. Es sei sehr zu untercheiden zwischen Unfallhaft und Unfallversicherung. Abg. Schröder-Bippstadt: Die Herren Lasker, Hirsch und Löwe bekümmern sich nicht darum, ob das Gesetz gut ist oder schlecht, sondern nur, ob die freien Hilfskassen gut fahren, und diese dienen den Herren von der Fortschrittspartei allerdings als bequeme politische Handhabe. Für das materielle Wohlergehen des Arbeiters dienen die freien Hilfskassen aber nach ihrer ganzen Geschichte nicht. Abg. Ludwig Löwe warf die Schuld an der mangelhaften Entwicklung der freien Hilfskassen auf die schlimme wirtschaftliche Lage der letzten Jahre und Herr Max Hirsch brach noch eine nachträgliche Lanze für die free trade unions and friendly societies.

53)

Herodias.

Roman von Carl Hartmann, Pflön.

(Fortsetzung.)

Einem Diener, der auf dem Vorplatz sich befand, drückte sie ein Goldstück in die Hand, sagte ihm, sie sei unwohl und möchte ohne Aufsehen das Haus verlassen und bat ihn, ihren Wagen zu bestellen, darauf ging sie in die Garderobe, um sich von der Jose der Geheimrätin ihre Schawls und Enveloppes geben lassen. Mit einer furchtbaren Ungebuld erwartete sie die Wiederkunft des abgeschickten Dieners, daß die Equipage vorgefahren sei, und als diese kam, eilte sie, wie gejagt, die Treppen hinab.

„Zum Doctor von der Lohe!“ rief sie dem Kutscher zu, und bestieg den Wagen.

Der Rechtsanwalt, dessen Krankheit in den letzten Tagen sich wirklich gebessert, so daß er nicht mehr nöthig hatte, das Bett zu hüten, war erstaunt und zugleich angenehm überrascht, das schöne Weib, welches er so leidenschaftlich liebte, noch in so später Stunde über seine Schwelle treten zu sehen, er wollte ihr mit einigen Liebenswürdigkeiten entgegen treten, sie aber wies dieselben schroff zurück und sagte:

„Lassen Sie das, wir haben ernstere Dinge zu verhandeln.“

Eine kurze Unterredung erfolgte, darauf wickelte der Doctor sich in einen weiten Pelz, Beide verließen das Haus und fuhren zusammen zum alten Baron von Seestern.

Letzterer war mit seinem Sohn daheim, auch hier erfolgte eine kurze Unterredung, wonach der Baron Seestern senior in ein Nebenzimmer ging und gleich darauf mit zwei Bechsefen wieder zurückkehrte, die er dem Doctor von der Lohe überreichte.

„Ich weiß nicht, was Sie vorhaben, sagte er, wobei das unheimliche Flischen seiner Zähne sichtbar wurde, aber ich habe, wie Sie wissen, Vertrauen zu Ihrem praktischen Talent. Ich sehe ein, hier ist periculum in mora, und wenn zwölf Millionen auf dem Spiele stehen, darf mit dem Einsatz nicht

gefargt werden. Sie brauchen mir ihren Feldzugsplan auch gar nicht erst zu entwickeln, das fait accompli ist mir die Hauptsache, wie Sie dazu gelangen, ist mir gleichgültig!“

Der junge Baron schleifte ebenfalls die Zähne, und rief etwas ungebührlich laut: Das Wie ist mir durchaus nicht gleichgültig; wenn Sie, Herr Rechtsanwalt mir eines Tages sagen, mein widerwärtiger Stiefbruder, den ich hasse, weil er der Räuber unseres Erbes ist, habe sich den Hals gebrochen, so würde ich auf Ihr Wohl sofort eine Flasche Champagner leeren!

Wenige Minuten später hatten die Baronin und der Doctor von der Lohe das Haus des Barons verlassen. Erstere brachte den Letzteren bis vor die Thür seiner Wohnung und fuhr darauf nach ihrer Villa hinaus.

„Wo ist Frau Doctor Strauß?“ fragte sie ihn.

„Die Frau Doctor war unwohl und hat sich schon zur Ruhe gelegt.“

„Desto besser. Begleiten Sie mich ins Zimmer, ich habe mit Ihnen zu sprechen!“

Bachmann folgte ihr in den Salon. Nach einem Zwiegespräch, welches etwa eine viertel Stunde gewährt hatte, verließ er denselben wieder und verfügte sich in die Villa des Barons, um seinem Freunde Müller noch einen Besuch zu machen.

Als derselbe zu Ende war, begleitete der Letztere den Kammerdiener der Baronin bis vor die Hausthür.

„Es ist jetzt elf Uhr,“ sagte Müller, nach einer halben Stunde werden alle Domestiken schlafen, dann können Sie Ihre Herrin getrost hierherführen.“

„Ich sage Ihnen, Müllerchen, die Frau ist wie rasend, und ich fürchte wirklich, daß ihr Verstand noch davon fliegt. Sie will durchaus die beiden Bilder sehen, die der Maler Ihrem Baron zum Weihnachtsfest geschenkt hat. Wie versehen ist sie darauf. Na Freundchen, endlich schlägt einmal die Stunde, wo wir aus der Klau des Rechtsanwalts herauskommen. Sowie das Werk gethan ist, reise ich sofort ab,

und Sie folgen nach, wenn hier Alles wieder ruhig ist. In Amerika sehen wir uns wieder! Adieu so lange!

Bachmann entfernte sich, Müller trat ins Haus zurück und schloß die Thür.

Raum hatten sich beide getrennt, als sich aus der dunkeln Ecke, die von der Freitreppe und der Hausmauer gebildet wurde, eine Gestalt erhob. Es war Curt.

Der junge Maler hatte im Wattenberg'schen Hause durch die Thür des Nebenimmers zufällig gesehen. Er hatte durch Reinhold erfahren, welche Intrigue gegen ihn ins Werk gesetzt worden, um ihn seiner Erbschaft wieder zu berauben, und er war jetzt von der Furcht durchdrungen, zumal, da die Leitung dieser Angelegenheit in den Händen des zu allen Mitteln fähigen Doctors von der Lohe sich befand, daß noch schlimmere Mittel gegen ihn in Anwendung gebracht werden könnten, sowie es bekannt würde, daß er auf dem Wege sei, sich vor seinem fünfundzwanzigsten Jahre zu verheirathen. Dazu kam, daß er wußte, mit welcher Leidenschaft die Baronin seinen Freund geliebt hatte, und er sagte sich, daß ein solches Weib, die sich herbeigelassen, ihre Liebe zu gestehen, und keine Erwiderung gefunden, nicht ungeahndet eine solche Zurücksetzung hinnehmen würde, und daß die Beschämung, die sie empfanden, ihr rachfüchtiges Gemüth zu einem gefährlichen Act der Revanche hinreizen könne. Der Ausbruch ihres Gesichtes, den er schon vorher als den eines Gedankenmordes bezeichnet hatte, berechtigte, in Verbindung mit allen Uebrigen, das Schlimmste anzunehmen.

Eine merkwürdige Unruhe hatte ihn befallen, es war ihm, als wenn er die Gesellschaft verlassen müßte, um irgend etwas zu thun, eventuellen bösen Anschlägen entgegenzutreten zu können. Sollte er zu Reinhold gehen und ihn warnen? Sollte er ihn dringend ersuchen, seinen Kammerdiener zu entlassen?

(Fortsetzung folgt.)

Die Existenz eines harmonischen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern glaubte er bei dieser Gelegenheit noch besonders betonen zu müssen. Nachdem darauf Geheimrath Lohmann die Erklärung abgegeben hatte, daß die Carenzzeit lediglich gestrichen sei, weil man die Weiltätigkeiten vermeiden wolle, welche beim Umzug des Arbeiters nach einem anderen Orte entstehen müssen, protestirte Abg. Freiherr v. Wendt gegen die Behauptung des Herrn Laster, daß die Versicherung in kleinen Gemeinden schwieriger ausführbar sein könne, als in größeren. Die Abwälzung der bestimmten Beiträge vom Arbeitgeber auf den Lohn des Arbeiters und umgekehrt, hänge von der Zahl der freien Arbeitskräfte ab. Auch Abg. Ebert vertrat die Meinung, daß die kleinen Gemeinden sich ungern zwingen lassen würden, ihren Kranken Unterstützung zu gewähren, und daß sie die gegenwärtige Armenunterstützung vorziehen, speciell als Vertreter Berlins kann er erklären, daß das bestehende Hilfskassenwesen sich sehr leicht allen Wünschen entsprechend reformiren läßt. Hiernach wurde die Generaldiscussion und die heutige Sitzung geschlossen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß, nachdem die bisher versuchsweise erfolgte Einrichtung von Frauencoupees vierter Wagenklasse sich nach den angestellten Ermittlungen bei den durchgehenden Personenzügen, sowie auch bei den Localzügen bisher durchaus bewährt hat, die weitere Ausdehnung dieser Einrichtung im Localverkehr bei geeigneten Zügen von den betheiligten Eisenbahndirectionen veranlaßt werde.

Der „allgemeine deutsche Handwerkerstag“ in Magdeburg hat bis so weit schon einige interessante Ergebnisse gehabt. Zunächst die Einigkeit, mit dem der Oberpräsident v. Wolff die künstlerische Gesinnung des einberufenen Vorstandes begrüßte, und sich namens der Regierung gleichsam an sie anklammerte: „Ich habe die Ehre, Sie im Namen der königlichen Staatsregierung zu begrüßen und Ihnen die Versicherung zu geben, daß die königliche Staatsregierung Ihre Beratungen mit größtem Interesse verfolgt und Ihren Beschlüssen vollste Aufmerksamkeit zuwenden wird. Die Tendenz, der Sie in Ihrem Aufruf vom Februar d. J. beifolgt Einberufung dieses Handwerkerstages Ausdruck verliehen, ist im wesentlichen auch der Standpunkt der königl. Staatsregierung und dürfte daher dieselbe auch im großen und ganzen bei der königl. Staatsregierung Berücksichtigung finden.“ Danach sollte man also annehmen, daß die Regierung die Ansicht eines Redners der Vorstandspartei theilt, wonach man (d. h. also auch die Regierung, der Bundesrath, der Reichskanzler) es im Jahre 1869 für gerathen gehalten habe, die Handwerker dem Kapital gegenüber vollständig vogelfrei zu machen. Wenn die Regierung ihre früheren Thaten heute so preisgibt, so wird sie vielleicht später ihre heutige Politik eben so verurtheilen, und dann befinden wir uns ja wieder mit ihr im Einflang, und gewiß hätten wir dann das Vergnügen, die Beamten, welche den ersten Umsturz mitgemacht haben, auch beim zweiten nicht fehlen zu sehen. — In zweiter Linie interessant war die Opposition gegen Zunftwesen, Zwangsinnungen u. s. w., welche aus den Kreisen des Handwerkerhandes der Versammlung selbst zu Tage trat. So sprach unter lebhaften Bezeugungen des Beifalles wie des Mißfallens ein Maler aus Magdeburg: „Daß es gar so schlecht mit den Handwerkern in Deutschland steht, wie einige Redner geschildert haben, bestreite ich entschieden. Wir müssen uns den Anforderungen der Neuzeit akkommodiren und uns deren Errungenschaften zu nütze machen, nicht aber alles Heil vom Staate erwarten. Der Staat besitzt keinen Zauberstab. Lassen Sie wieder mehr Muth auf Ihre eigene Kraft, seien Sie mehr als bisher auf die gebührige Ausbildung der Lehrlinge bedacht, suchen Sie sich auf dem Boden der gegebenen Gesetzgebung durch freie Vereinigung selbst zu helfen, indem Sie den Sinn für das Handwerk wieder beleben, die Lehrlinge zu gefitteten und tüchtigen Gesellen erziehen, dann werden Sie Segensreicheres für das Handwerk schaffen, als durch alle Staatshilfe.“ Bis jetzt hat die große Masse des Handwerkerstandes den Bestrebungen der Zünftler theilnahmlos gegenüber gestanden.

Die Regierung in Breslau hat hinsichtlich der körperlichen Züchtigung von Schülern eine längere Verordnung erlassen, der zufolge körperliche Strafe nie für ungenügende Leistungen oder Unaufmerksamkeit an sich zu verhängen, sondern nur auf Fälle sittlicher Rohheit zu beschränkt ist; auch darf die Züchtigung bei Kindern bis zu neun Jahren und bei Mädchen überhaupt nur mit einer Rute, bei größeren Knaben nur mit einer biegsamen Gerte ausgeführt werden.

Als der Kaiser gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr die Vorstellung im Opernhause besuchen wollte und seine Equipage eben um die nordöstliche Ecke des Opernhauses bog, löste sich von einer vorüberfahrenden Droschke zweiter Classe ein Rad, so daß der Wagen mit den darin sitzenden Passagieren umstürzte. Sofort ließ, wie das „Tabl.“ meldet, der Kaiser halten, begab sich mit seinem Leibjäger zu Fuß zu der umgestürzten Droschke, erkundigte sich in der theilnehmendsten Weise, ob die Insassen keinen Schaden genommen und äußerte seine aufrichtige Freude, als er erfuhr, daß der Unfall ohne irgend welche nachtheilige Folgen vorübergegangen sei.

In München ist am 2. das Urtheil im Socialistenprozeß publicirt und lautet gegen einen Angeklagten auf 6 Monat, zwei auf 5 1/2 Monat und die übrigen fünfzehn auf 5 Monat Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Den Erkenntnisgründen zufolge gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß sämmtliche Angeklagte Mitglieder einer biesigen socialistischen Organisation sind, welche laut vorgefundenen von Vera Saffulitsch und Peter Sawroff unterzeichneten Sammelisten mit den Rihilisten in Verbindung stehe.

Die vom englischen Kriegsministerium, sowie von dem Handelsamte ernannten Ausschüsse zur Canalunelfrage haben ihre Berichte erstattet. Die Mehrheit des kriegsministeriellen Ausschusses ist zu dem Schlusse gelangt, daß der Tunnel verteidigungsfähig ist, aber man empfiehlt zugleich, die Deffnung weiter landeinwärts zu führen,

weil dort die Verteidigungsmittel durch Forts vollkommener gemacht werden könnten.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Briefe: bungen etc. für S. M. Kdt. „Albatros“ sind von jetzt ab und bis auf Weiteres nach Montevideo (Uruguay) zu dirigiren. — Das Ablösungskommando für S. M. Kanonenboote „Wolf“ und „Alis“ wird am 20. cr. mit dem Frühzuge von hier nach Hamburg in Marsch gesetzt. Die Ueberführung des Kommandos von Hamburg nach der ostasiatischen Station wird durch den der Deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg gebörenden Dampfer „Hesperia“ erfolgen. — Der Oberbootsmannmaat John — 2. Matrosen-Division — ist zum Bootsmann (Dedofficier 2. Klasse) befördert.

Kiel, 1. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird demnächst ein Commando zur Matr.-Artillerie Abtheilung der 1. Matrosendivision antreten. — Die Fregatte „Mobe“, Commandant Capt. z. S. Mensing, verließ heute Vormittag 9 Uhr den hiesigen Hafen und ging nach Arendal (Norwegen) in See. — Die Corvette „Gertha“, 19 Geschütze, Commandant Capt. z. S. v. Kall, ist am 19. April in Manila eingetroffen und am folgenden Tage nach Singapore in See gegangen.

Notales.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Die gestrige Morgen-Ausgabe der „Weser-Zeitung“ enthält eine Notiz aus Wilhelmshaven, laut welcher von Berlin nach hier der Befehl gelangt sein solle: „die Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“, die gebockte Corvette „Bismarck“, sowie sämmtliche hier liegende Panzerkanonenboote in die Reserve zu stellen, und auch die Torpedoboote in Bereitschaft zu setzen.“ — Von einem derartigen Befehl ist hierorts nicht das Geringste bekannt, und können wir bestimmt versichern, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Von den auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen in Bau befindlichen Torpedobooten sind der Dissection in Kiel die Boote B, D, F und Ersatz „Natter“ zugetheilt. Da bereits einige dieser Torpedoboote fertig gestellt sind, soll mit der Ueberführung derselben in nächster Zeit begonnen werden.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Graf Knyphausen erläßt in ostfriesischen Blättern folgende, besser Berücksichtigung zu empfehlende Bitte: „Unsere ostfriesische Diakonie-Anstalt zur Pflege scrophulöser Kinder auf Nordereh, welche jetzt schon 6 Jahre segensreich wirkt, möge doch auch in diesem Jahre von meinen Landesleuten nicht vergessen werden. Insbesondere richte ich diese Bitte an die Aelteste und Prediger Ostfrieslands! Wohlthätigerweise wird zwar unsere Anstalt demnächst durch Beschaffung der 500,000 M. für die Kinderheilstätten an der Ost- und Nordsee, diesem großartigen Projekte gegenüber an Auflösung denken müssen, zur Zeit jedoch kommt es noch auf Erhaltung dessen an, was wir haben, und dazu gehört vor Allem das opferfreudige Interesse unserer treuen Freunde! Ich bitte also um Zuwendung freundlicher Gaben an Herrn J. B. Raß auf Nordereh.“

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Morgen findet wieder im hiesigen Park ein Concert, gegeben von der Capelle der 2. Matrosendivision, statt. In den nächsten Tagen geht die Capelle nach Seefemünde, um dort einige Concerte zu geben. Wir wünschen ihr guten Erfolg.

Wilhelmshaven. Zur Sicherung einer zweckentsprechenden und vorschrittmäßigen Einrichtung und Anordnung der in der Reichsverordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe vorgeschriebenen Signallaternen ist angeordnet worden, daß die Agenturen der deutschen Seewarte auf Antrag der Betheiligten die eingesandten Signallaternen zu prüfen und das Ergebnis der Prüfung zu bescheinigen haben. Durch diese Einrichtung ist den Schiffahrtsbetheiligten das Mittel gewährt, sich Gewißheit über die vorschrittmäßige Einrichtung und über die Anbringung der Signallaternen zu verschaffen und Uebertrugungen der Reichsverordnung und Bestrafungen zu vermeiden.

† Bant, 3. Juni. Das im Garten zum „Banter Schlüssel“ gestern Abend abgehaltene Concert war nur schwach, hingegen war sehr gut besucht der nachfolgende Ball in dem neu restaurirten Saale.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—y. Sande, 3. Juni. In dem großen und hübschen Garten des Herrn Taddiken hieselbst findet morgen Sonntag Nachmittag ein Concert statt, welches bei günstiger Witterung voraussichtlich lebhaft von Wilhelmshaven aus besucht sein wird.

C. Barel, 3. Juni. Die große Glocke der hiesigen evangelischen Kirche, welche, wie schon berichtet, gesprungen ist, soll nun vorläufig nicht umgeossen werden, da es, wie angestellte Versuche mit kleinen Glocken ergeben haben, genügt, wenn die schadhafteste Stelle herausgesägt und der Ripfel umgehängt wird.

Oldenburg, 2. Juni. Die diesjährige Sommer-Zusammenkunft der „freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Interessen im Gebiete der oldenburgischen Staatsbahn“ ist auf Montag, den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, nach Zwischenahn (Saal der Kuranstalt) einberufen. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben: 1) Erhöhung des Personentarifs, 2) beabsichtigte Verbesserungen im Personenverkehr Seitens des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen und der ständigen Tarifcommission, 3) die Klagen über Mangel an Wagen und deren unzureichendes Fassungsvermögen, 4) Anträge und Anfragen aus der Versammlung.

Wittmund, 28. Mai. In der gestrigen Amtsversammlung wurde ein Antrag der Bezirksynode Nese, betreffend die Verlegung der Auricher Märkte vom Montag auf einen anderen Wochentag im Interesse der Sonntagsheiligung, einstimmig abgelehnt; ebenfalls wurde der Antrag auf Unterstützung der landwirthschaftl. Schule zu Norden einstimmig verworfen. (A. f. S.)

Emden, 1. Juni. Von der hiesigen Heringflotte gingen heute Morgen die ersten 5 Logger auf den Fang

aus, die übrigen 5 werden in den nächsten Tagen folgen. Die Fischereigesellschaft läßt in diesem Jahre den in 1880 untergegangenen Logger „Oldenburg“ durch einen neuen ersetzen, welcher in Vlaarbingen nach neuestem System erbaut und ausgerüstet wird. Derselbe wird nach seiner bis zum 4. d. M. zu beschaffenden Fertigstellung direkt von Vlaarbingen nach den Fischgründen abgehen, um für die erste Reise als Jager zu dienen. Später wird derselbe ebenfalls dem Heringsfange obliegen, so daß alsdann die Fischerei von hier aus mit 11 Loggern exercirt werden wird.

Nordenhamm, 31. Mai. Mit getäuschten Hoffnungen kehrte vor einigen Tagen eine Frau mit 2 kleinen Kindern aus Waddens von Amerika zurück. Ein gewisser Schuster J. aus Waddens nämlich, der daselbst in guten Verhältnissen lebte, entschloß sich, da er fast unaufhörlich kränkelte, mehr aus Gesundheitsrückichten, als aus andern Gründen, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern und schiffte sich sammt den Seinen denn auch wirklich Anfang April in Bremerhaven ein. Auf der Seereise verschlimmerte sich sein Zustand nicht, doch überkam den Kranken sofort nach Ankunft in Newyork ein Blutsturz, welcher seinen Tod zur Folge hatte. Ein paar Tage später starb auch noch eins von den drei mitgenommenen Kindern. Der bedauernswerthen Frau wurde jedoch nunmehr von dem Capitain das Anerbieten gemacht, wieder mit ihm in die Heimath zurückzuführen, worauf dieselbe denn auch ganz freudig einwilligte. (Gem.)

Osnabrück, 27. Mai. Wie die „D. B.“ meldet, ist gestern Herr Bankier Fortlage gegen eine Kaution von 45,000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen.

Hannover, 1. Juni. Die Wasserläufe in Herrenhausen werden in diesem Jahre an jedem Mittwoch und Sonntag Ramittag und zwar: im Monat Juni von 5 bis 7 Uhr, im Monat Juli von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, im Monat August von 5 bis 7 Uhr und im September von 3 bis 5 Uhr Nachmittags spielen.

Goslar, 1. Juni. Gegenwärtig wird in unserer Stadt der „Nordwestdeutsche Protestantentag“ abgehalten. Die Zahl der Festtheilnehmer hatte gestern Nachmittag die Höhe von 60 erreicht, unter diesen befindet sich auch der Vorsitzende des Protestantenvereins, Herr Kammergerichtsrath Schreiber aus Berlin. Die auswärtigen Gäste wurden vom Empfangscomitee auf dem Bahnhofe bei allen ankommenden Zügen begrüßt, ins Empfangsbureau geführt und nach den Logis geleitet. Um 6 Uhr Nachmittags fand in der Kloster Neuwerk Kirche der Festgottesdienst statt. Nach dem Gesange „Welch' edles unschätzbares Gut ic.“ hielt Herr Pastor Lüdemann aus Hannover die Festpredigt über das Schriftwort Römer 8, 6 u. f. und entwickelte daraus die Grundgedanken: Christi Geist in uns ist unsre Kraft, Christi Geist aber ist ein Geist der Wahrheit und der Liebe. Nach der Predigt stimmte der hiesige „Neue Männergesangsverein“ die Motette: „Sei Du mit mir!“ (Gedicht von Geibel, comp. von Tschirch) an. Der Gesang „Womit soll ich Dich wohl loben“ endete den Festgottesdienst. Abends fand noch eine Ausschiffung statt, alsdann erfolgte officieller Begrüßung der Gäste im Hotel zum „Römischen Kaiser“. Viele Häuser der Stadt haben zu Ehren des Festes Klagenstimmeln angelegt.

Celle, 1. Juni. Die zu Anfang vorigen Monats bei Landeuten mehrfach laut gewordenen Klagen über Schäden, welche bei den Frühkartoffeln und stellenweise auch bei den Sommerhalmsfrüchten durch Mainachfröste erzeugt sind, sind jetzt wieder verstummt. Frühkartoffeln und Sommer-Saaten zeigen keine Spuren erlittener Frostschäden mehr, sondern prangen in frischem, vollstättigem Grün. Auch die Winterfrüchte haben fast ausnahmslos einen üppigen Stand. Der Roggen ist in letzter Zeit trotz des Mangels an Regen doch rasch gewachsen — derselbe hat, was bemerkenswerth erscheinen dürfte, bereits jetzt die Halmenhöhe erreicht, welche er im vergangenen Jahre erst zur Zeit der Einreife hatte — und zeigt dabei zugleich kräftig entwickelte Lehren. (H. C.)

Bremen. Nicht bloß die Auswanderung ist in diesem Jahre so stark wie nie zuvor, sondern auch die Einwanderung. Auf allen Dampfern, welche von Newyork zurückkehren, sind fast alle Plätze in erster und zweiter Kajüte von Bergnügungsreisenden, meistens Deutschen, besetzt, die der alten Heimath einen Besuch abstatten und dann in den Herbstmonaten zurückkehren. Die Reisten pflegen dann sofort die Plätze für die Rückfahrt zu belegen. Nicht bloß auf den jetzt in Fahrt befindlichen, sondern auch auf den in wenigen Wochen in Fahrt gestellt werdenden neuen Dampfern „Werra“ und „Fulda“, die an Eleganz und Schnelligkeit alle andern Dampfer übertreffen sollen, sind für die nächsten Monate alle Plätze im Voraus belegt.

Bermischtes.

— Vom Harze. In der Nacht zum zweiten Pfingsttage haben auf dem Broden nicht weniger als 500 Personen logirt. In den Gebäuden war kein Plätzchen mehr, auf dem noch ein beschriebenes Nachtlager hätte hergerichtet werden können. Zahlreiche Touristen, die noch Obdach suchten, mußten abgewiesen werden. Leider sind auch während der Pfingsttage ein paar Unfälle im Harze vorgekommen. Ein kleines Mädchen von etwa sieben Jahren stürzte von dem hohen Ufer der Bode auf das Steinbett der letzteren, wobei es mit dem Kopfe zuerst auf die Steine aufschlug. Der Fall ging anscheinend ohne gefährliche Verletzungen ab, trotzdem er recht schlimm aussah. Schlechter ging es einem jungen Manne von etwa 22 Jahren, der sich das Vergnügen machte, an dem sogenannten Teufelsstiege auf der Roßtrappe außerhalb der Wege herumzuzufeln. Derselbe verlor plötzlich den Halt und stürzte herab, wobei er sich den rechten Arm aus dem Gelenke riel und anscheinend erhebliche innere Verletzungen — darunter auch Rippenbrüche — zuzog.

— Kiel, 1. Juni. Die Schiffswerft in Gaarden, der Märkisch-Schlesischen Gesellschaft, vormals Egells, gehörig, entließ am 1. d. M. sämmtliche Arbeiter, 500 an der Zahl, nachdem vorige Woche bereits die Hälfte der Arbeiter entlassen war.

— Scharfenstein i. S., 31. Mai. Gestern Abend ist ein Wolkenbruch mit Hagelwetter über die Ortshäfen

Gelenau, Drehbach, Bennisberg, Griefsbach und Scharfenstein niedergegangen, in Folge dessen in Gelenau 10 Personen, in Drehbach 2 Personen ums Leben gekommen sind. Mehrere Personen werden noch vermisst, viel Vieh ist ertrunken, eine Anzahl Wohnhäuser, Scheunen und Brücken sind zerstört, die Felder und Straßen verwüstet. Bei Heidelberg wurde die Eisenbahn (Chemnitz-Annaberg) zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Die Entdeckung des Thäters, der das neueste schreckliche Verbrechen in der Nähe von Bochum begangen hat, scheint doch nicht so aussichtslos zu sein, als es ursprünglich den Anschein hatte. Der Dienstherr der Ermordeten leitete zuerst auf die Spur. Demnach hat ein in der Gegend seit Jahren halb arbeitender, halb sich herumtreibender Fremder am Neujahrstage auf dem Hofe des Wiesmann sich Butter, Wurst und Geld erbeten, und als ihm letzteres verweigert wurde, und zwar seitens des nun ermordeten Mädchens, gedroht, daß er ihr das geben wolle. Am Morgen der That ist dieser Mensch der dreizehnjährigen Mathilde Hellrid, einer Cousine der Wiesmann, welche mit der Magd zur Kirche über Altenbochum nach Bochum ging, bis in die Nähe des ersten Ortes nachgefolgt und von derselben bei der Rückkehr in der Nähe ihres Hofes, mit ausgezogenen Stiefeln am Bache sitzend, angetroffen worden. Man nimmt nun an, daß er, zurückkehrend, auf die 1/2 Stunde nach Jenen ebenfalls zur Kirche gehende Elisabeth Gantenberg getroffen sei, die That verübt und sich dann am Bache von den Spuren derselben gereinigt habe. Hoffen wir, daß diese Indicien auf die richtige Spur lenken, und daß es nunmehr endlich gelingt, die Thäter jener ganzen Reihe furchtbarer Verbrechen, die bei Bochum begangen worden sind, zu ermitteln.

Berufsstatistik. Welche außerordentlich große Arbeit mit der in diesem Monat stattfindenden Erhebung einer Berufsstatistik im Deutschen Reich verbunden sein wird, ergibt sich u. A. auch aus der Menge der Drucksachen, welche zu diesem Zwecke haben angefertigt werden müssen. Es sind gedruckt worden: etwa 13 Millionen Zählbogen, etwa 800,000 Bogen Anweisung für die Behörden, Zählerinstructionen und Controllisten, 33 Millionen Zählblättchen und zwei Millionen Bogen Hilfsformulare. Die Kosten für diese Drucksachen belaufen sich auf ungefähr 272,000 M.; außerdem sind noch fernere 40,000 M. als Druckkosten behufs Veröffentlichung der Zusammenstellung sämtlicher Reichsübersichten im Vorschlag gebracht. Die Herstellung all dieser großen Menge von Drucksachen ist im Submissionswege einer Berliner typographischen Anstalt übertragen worden, welche jedoch ihrerseits 40 Druckmaschinen in anderen Officinen in Anspruch nehmen mußte, um den Auftrag auszuführen.

Eine wahre Schulanekdote. Nachstehende inhaltreiche Verse fand ein Lehrer am Entlassungstage der Konfirmanden an die Wandtafel geschrieben:

Hier in diesem Jammerthal
Sehn wir uns zum letzten Mal —
Wir danken für den Unterricht,
Aber für die „Reife“ nicht.

Die Firma Siemens & Halske in Berlin hat die

Lieferung der Maschinen und Wagen für die erste elektrische Eisenbahn in Holland übernommen. Diese Bahn geht am Ufer der Nordsee von dem Seebade Zandvoort (Station der Haarlem-Zandvoort-Eisenbahn) nach dem Parke Kostverloren und hat eine Länge von beinahe 2 Kilometer.

Gemeinnütziges.

Der Sanitätsrath Dr. Paul Niemeyer bemerkte in einem vor kurzem in Berlin gehaltenen Vortrag über die Anwendung von Kürbiskernen gegen den Bandwurm folgendes: Der Bandwurm kommt bei Erwachsenen wie selbst bei einjährigen Kindern vor. Bisher seien als Heilmittel Kussoblätter in Breiform oder Farrkraut im ätherischen Auszuge benutzt worden. Kussobrei nehme aber das Kind nicht und die Farrkrautmedicin sei zu kostspielig. Als vorzügliches Mittel seien Kürbiskerne zu betrachten, die auch die Kinder gern äßen. Die frischen Kürbiskerne sind mit etwas Zucker zu einem Brei einzurühren und auf zwei Portionen zu vertheilen, die man vor und nach einer Pause von einer halben Stunde zu genießen habe. Sei bei Erwachsenen eine Vorkur nöthig, so möge diese in einem mehrtägigen Genuß von Kürbiskerngrüthe bestehen. Diese Kur habe den Vorzug, daß der Bandwurm nicht stückweise, sondern gleich ganz, auch mit Kopf, abgehe.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 26. Mai bis incl. 1. Juni 1882.

Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter J. Trippe, dem Werft-oberbootsmann A. F. Sobnde, dem Arbeiter J. H. Paulsen Eine Tochter: dem Matrosen G. J. Dirks, dem Bädermeister J. H. Eilers, dem Kupferschmied E. L. G. Sabnwald, dem Schuhmachermeister J. Nissen, dem Schuhmachermeister C. W. Vens, dem Kaufmann E. A. R. Wolf, dem Zahlmeister in der Kaiserlichen Marine C. W. H. Fischer. Aufgeboren. Der Handlungscommis H. C. Busch zu Pöln und die W. S. H. Luchs zu Hamburg, der Kupferschmied A. J. F. Wille und die G. F. W. Edden, Beide zu Wilhelmshaven, der Schiffszimmermann W. Faber und die E. L. Caspers, Beide zu Wilhelmshaven, der Schlosser J. G. Weindel und die G. C. A. Kint. Beide zu Wilhelmshaven, der Schiffszimmermann J. F. Wülfenfeldt zu Nordort und die Dienstmagd A. M. C. Bruns zu Bloherfelde, der Capitain-Lieutenant in der Kaiserlichen Marine F. C. W. Wilm zu Wilhelmshaven und die J. C. Springer zu Kiel.

Eheschließungen. Der Segelmacher A. W. Ehlers zu Wilhelmshaven und die E. M. Brunten zu Kranenlamp; der Maschinist in der Kaiserlichen Marine H. W. Wegener und die A. C. Deiden, Beide zu Wilhelmshaven. Gestorben. Der Schmied H. Grumpin, 61 J. 2 M. 25 T. alt. Der Werftmaschinist L. A. C. Stolle, 47 J. 11 M. alt. Der Handlanger G. G. Schön, 31 J. 4 M. 29 T. alt. Ein Sohn des Dienstmanns G. Ribben, 1 J. 5 M. 25 T. alt. Ein Sohn des Werft-oberbootsmanns A. F. Sobnde. Der Kaiserliche Marine-Arzt J. H. 2. Kl. an Bord S. M. Kbt „Späne“ H. W. G. R. Braffert, 28 J. 4 M. 8 T. alt.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis incl. 31. Mai 1882.

Geboren. Ein Sohn: dem Schiffszimmermann C. E. Voep, dem Bädermeister W. F. Herkamp, dem Arbeiter J. H. Kapfen, dem Schlosser J. C. Sauerwein. Eine Tochter: dem Müller J. D. Harms, dem Werftmeister C. J. L. Jager, dem Maurer J. A. Kerber, dem Arbeiter C. W. Klaffen. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgeboren. Der Kupferschmied Hendrikus Morckmann und die Dienstmagd Helene Margaretha Scharmbeck, Beide zu Heppens. Der Seefahrer Gustav Hermann Zahnte zu Heppens und die Tochter Anna Caroline Dorothea Johanne Jager zu Loig.

Eheschließungen. Der Arbeiter Johann Carl Ernst Müller und die Dienstmagd Klara Margaretha Riefena, Beide zu Heppens. Der Kesselschmied Jan Dirks Janssen Riefena zu Heppens und die Dienstmagd Maria Catharina Janssen zu Wilhelmshaven. Der Matrose Claas Janssen Wilters und die Dienstmagd Maria Sophie Janssen, Beide zu Wilhelmshaven. Der Arbeiter Jürgen Wils-im-Bunjes und die Dienstmagd Johanne Gessine Elise Engelbart, Beide zu Heppens. Der Arbeiter Carl Ferdinand Gräbe und die Näherin Johanne Sophie Janssen, Beide zu Heppens.

Gestorben. Der Schenkwirth F. V. Ahrens, 32 J. 1 M. 26 T. alt. Gessine Margaretha Erubops, 5 J. 5 M. 17 T. alt. Gerhardsine Louise Frederichs, 1 J. 8 M. 5 T. alt. Der Schneidergeselle S. Carstens, 43 J. 10 M. 14 T. alt.

Preis-Räthsel.

Der Arme ist es, der dort matt und krank
Und dem die Wunde harte Qual bereitet;
Das Paar dort ist es, das mit stillem Dank
Für Gottes Fügung froh durchs Leben schreitet.
Ein Buch ist es in meinem Bücherschrank,
Das drum mich oft zu lesem mich verleitet.
Wir sind es Dir, wenn wir mit Räthseln nahten,
Und Du ruffst doppeltinnig: „Gut gerathen!“

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 124:
„Pflingsten — Kerguelen.“

1) Pinakothek. 2) Forelle. 3) Isar. 4) Nürnberg. 5) Slogau. 6) Sphylide. 7) Trommel. 8) Erbbeer. 9) Ratron.
Es gingen 48 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Seminarist Friedr. Müller hier.

Trigen Annahmen vorzubeugen, wiederholen wir nochmals, daß zwischen den Einsendern richtiger Auflösungen das Loos entscheidet, wem die Prämie zufällt.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,70	102,25
4 " Oldenb. Consols	100,25	101,25
4 " Silde à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.	99,75	
4 " Jeverische Anleihe	99,75	100,75
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75
4 " Bareler Anleihe	99,75	101,45
4 " Landtschaft. Central-Pfandbr.	100,90	101,45
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,40	149,40
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874	101,70	102,25
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Vert. 1/4 % höher.	104,50	
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	100,00	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	98,25	99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbau	101,40	101,45
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbau	96	96,55
4 " Borussia Priorit.	101,00	102,00
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,85	169,65
" " London kurz für 1 Pst. in M.	20,39	20,49
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,16	4,21

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Nachts 2 U. 17 M., Nachm. 2 U. 33 M.
Montag: Nachts 3 U. 2 M., Nachm. 3 U. 16 M.

Gemeinde Bant.

Zur Ausführung des seitens des Großherzogl. Ministeriums, Departement des Innern, erlassenen Regulativs vom 25. März c. findet am 5. Juni d. J. die durch das Reichsgesetz vom 23. Februar 1882 angeordnete allgemeine Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung, verbunden mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe in der Gemeinde Bant statt.

Diese Erhebung, welche dazu bestimmt ist, als Grundlage namentlich für beabsichtigte Reformen auf dem socialpolitischen Gebiete zu dienen, wird in Wahrheit besonders für die arbeitende Klasse von segensreicher Wirkung werden, wenn jeder daran Mitwirkende der ihm gestellten Aufgabe in gewissenhafter Weise gerecht zu werden befreit ist.

Die für die qu. Statistik bestimmten Zählformulare werden den Haushaltungsvorständen und ihren Vertretern, sowie den selbstständigen Gewerbetreibenden von den Zählern, welchen während der Dauer der Zählung Beamten-Qualität beigelegt ist, in der Zeit vom 1.—4. Juni c. mit einer Anleitung zur Ausfüllung der Formulare behändigt. Die Ausfüllung der letzteren hat am 5. Juni 1882, Vormittags, zu geschehen und wird mit Abholung derselben am Mittag desselben Tages begonnen. Dabei wird bemerkt, daß Jeder, welcher die an ihn gerichteten Fragen wissentlich falsch beantwortet, oder diejenigen Angaben zu machen sich weigert, welche ihm nach dem vorallegirten Gesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen Vorschriften obliegen, eine Geldstrafe bis zu 30 Mark verurtheilt.

Bant, den 30. Mai 1882.

Der Gemeindevorsteher.

Otto Meentz.

Schulsache.

Das Schulgeld für die Mittel- und Volksschule pro Quartal April

bis Juni c. ist während der Erhebung der Staatssteuern im Juni an den Rendanten der Schulkasse, Herrn Domaineninspector Meinardus, zu zahlen. Etwaige Reclamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand vorzubringen.

Der Schulvorstand.

Schulsache.

Die Schulumlage beträgt für das laufende Etatsjahr 30 % der Klassen- und Einkommen-, sowie der Grund- und Gebäudesteuer, und wird dieselbe in viermaligen Raten, in den Monaten Juni, September, December 1882 und März 1883 von dem Rendanten der Schulkasse, Herrn Domainen-Inspector Meinardus, erhoben. Die Schulumlagerolle wird in den Tagen vom 2. bis 10. Juni incl. in einem Geschäftszimmer des Königl. Amtes hier während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen. Reclamationen gegen die Veranlagung sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand vorzubringen.

Der Schulvorstand.

Wittelschule.

Wir bringen zur Kenntniß der Schulinteressenten, daß mit Genehmigung des Königl. Konsistoriums (Verfügung vom 26. Mai c., Nr. 3081) bezüglich der Abmeldung von Schülern resp. Schülerinnen der Wittelschule von jetzt ab folgende Bestimmung maßgebend ist:

Der Abgang aus der Wittelschule ist nur am Schluß eines Kalender-Quartals zulässig und dem Rektor 4 Wochen vor Ablauf desselben anzuzeigen. Bei Unterlassung dieser Abmeldung ist das Schulgeld noch für das auf den Abgang folgende Quartal zu entrichten. Eine Ausnahme von dieser Verpflichtung ist nur bei unvorhergesehenen Verfehlung von Wilhelmshaven zulässig.

Der Schulvorstand.

Gehrig.

Künstliche Bähne.

Zu allen zahnärztlichen Zwecken empfiehlt sich A. Kramer, Zahn-techniker, Königl. 53, 1. Etage.

S c h t e n

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt C. S. Bredchorn, Neuestraße 7 (Neuheppens).

Mein großes Lager von Särgen

in allen Größen, sowie Leichenbekleidungsgegenstände empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann, Neuheppens, Neuestraße.

Bohnenstangen

pr. Schock 3 Mark empfiehlt Gebrüder Peters, Mariensiel.

Zur Reinigung von Müll- und Aborts-Gruben empfiehlt sich billigst L. Ennen, Kopperhörn.

Bergmann's Sommerprossen-Seife Zu haben bei Eduard Hitzegrad zur vollständigen Entfernung der Sommerhitzegrad prossen, empf. à Stück 60 Pfennig hiersebst.

Specialarzt Berlin, Dr. Meyer Kronenstrasse 36, 2 Tr., heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, Veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Getragene Kleidungsstücke u. laust Schwabe, Belfort Abolff.

Zu vermieten vom Bier-Verleger Herrn Klauke z. B. benutzte Keller, Roonstraße Nr. 80.

Fr. Latann.

Zu vermieten

auf sofort ein dritter Geselle. E. Oetken, Bädermeister.

Heute, um 2, 3 und 4 Uhr, wird je ein größerer

Wagen

nach Taddiken in Sande fahren. Abfahrt beim „Gr. Kurfürst“. Preis a Person 60 Pf. Größere Gesellschaften werden auf Wunsch bei ihren Wohnungen abgeholt. C. Schulze.

Herzogliche Bauwerkschule Holzwinden. Errichtet 1831/32. Dir. G. Haarmann. Fachschulen für: Bauhandwerk, Mühlen- u. Me-schienenbau, Sommers. 1. Mal. Winters. 1. Nov.

Zu vermieten

per 1. November in der Nähe von Wilhelmshaven ein Laden nebst Wohnung, woselbst im ersten ein flottes Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer, event. mit Durfschube, zum 15. Juni oder später zu vermieten.

B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.

Ein gut möblirtes Parterrezimmer

ist zu vermieten. Kafernenstraße Nr. 3.

3 junge Leute können Logis bekommen.

F. Nemitz, Altestraße Nr. 16, Hinterhaus.

Die Ueberwegung sowie das Wäschebleichen auf dem Plage vis-a-vis den Decoffizier-Häusern an der Roonstraße wird hiermit strenge verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich angezeigt.

Der Pächter.

Gesucht

Heute Sonntag:

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet C. Tiesler, Neuener Mühlenreihe.

Die „Jeverländische Zeitung“

erscheint vom 1. Juli an regelmäßig. Die Expedition der „Jeverländischen Zeitung“.

Lehrverträge,

passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager Th. Süß, Buchdruckerei des „Laagebl.“

Glacé- und waschlederne Handschuhe werden billig und sauber gewaschen. Etiaß, Marktstraße 6, 1 Tr.

Zu verkaufen

ein fettes Schwein. E. P. Behrens, Belfort.

Zu vermieten ein kleines, gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinet. Kafernenstr. 1, 2 Tr.

2 nach Norden gelegene trockene Zimmer werden zum Aufbewahren von Möbeln auf zwei Jahre zu mieten gesucht. Bon nem, sagt die Expedition dieses Blattes.

8—10 gute Arbeiter

auf sofort gesucht zum Abbruch des ehemaligen Hotel Keesse.

Meldungen daselbst.

30 Mk. Belohnung, Verloren

eine goldene Damenuhr mit Kette. Bahnhof Wilhelmshaven.

Meents.

P A R K.

Sonntag, den 4. Juni 1882:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der
Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann.
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.
Es ladet hierzu mit dem Bemerkten ein, daß ein vorzügliches
Exportbier zum Ausschank kommt.
Heinr. Wilkening.

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 4. Juni c.:

Grosse Tanzmusik.

Hôtel z. Banter Schlüssel in Belfort.
Heute Sonntag, den 4. Juni c.:

Tanz-Musik

von der Capelle der 2. Matrosen-Division.
Wwe. Winter.

Im Gasthose zum schwarzen Bären
von **H. Dummert.**
Heute, den 3. Juni, und folgende Tage:
Auftreten einer neu engagierten
Böhmischen Concert-Capelle,
unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
D. D.

S A N D E.
Am Sonntag, den 4. Juni:
Großes Garten-Concert
Anfang 4 1/2 Uhr. Nachher: **BALL.**
Geehrte Herrschaften ladet ergebenst ein
Taddiken.

Nordseebad Wangerooge.
Empfehle das von Grund aus restaurirte Etablissement zu Kur-
zwecken und besonders auch zu Sommer-Ausflügen.
Neue Baderutschen; Preise mäßig bei bester Verpflegung.
Die Direction
des Nordseebades Wangerooge.
Rösing.

August Frisse, Uhrmacher,
empfehl
goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren zc.
NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
überraschend billig sind.

Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk
Harzer Sauerbrunnen
halten unsern geehrten Kunden sowie allen Freunden eines angenehmen
natürlichen Mineralwassers bestens empfohlen.
Alleiniges Depot für Oldenburg bei uns.
Express-Compagnie.
J. Bruns.

Erhielt durch Capt. W. Wiltz eine Ladung bester
Lodigelln-Haushaltungs-Kohlen.
Von dieser Ladung gebe ich die Last (4000 Pfd.) für den Preis
von 37 Mark frei vor's Haus ab.
Bestellungen nimmt Fuhrmann B. Frerichs sowie Unterzeich-
neter selbst entgegen. Bemerkst sei, daß das Schiff im Handelshafen
von Sonnabend den 3. Juni an läßt.
August Bahr.

Das Möbel-Lager von R. Albers
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern
und Daunen sowie fertige Betten stets vorräthig.
Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Geschäfts-Empfehlung.
Einem hochgeehrten Publikum die Verlegung meines Geschäftes nach **Bismarckstraße 13** mit
theilend, empfehle ich mein

L A G E R
in goldenen und silbernen
Taschen-Uhren
aller Gattungen,
Regulatoren,
Wanduhren,
WECKERN,
Ketten,
Berloques,
Bijouterien,
Dem geschätzten Wohlwollen eines geehrten Publikums mich in gütige Erinnerung bringend, zeichne
mit Hochachtung

OPTISCHEN ARTIKELN, für Hand- und Fußbetrieb in rühm-
als: lichst bekannter Güte, wie auch
Brillen, Perspektiven, Thermo- sämmtlichen Einzeltheilen,
metern zc. als:
Heizzeugen
und
einzelnen Zeichnen-Utensilien für Schüler und Techniker.
Größtes Lager
von
Singer-Nähmaschinen
Werkstatt für Reparaturen in oben genannten Artikeln wie sämmtlichen mechanischen Arbeiten.

W. Westphal.

"OTTO's neuer Motor"
(„Patent“).
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen,
„Goldene Staats-Medaille“, Düsseldorf 1880.
Billigste und bequemste Betriebskraft,
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in
mehreren Tausend Exemplaren in Anwendung. — Vollständig geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Ölge-
brauch. — Keine Verunreinigung der Räume. — Jedzeit
ohne Vorbereitungen betriebsfähig. — Keine behärdliche Concession. — Aufstellung in Etagen
zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Nienburger Speise-Kartoffeln
empfehlen zu billigen Preisen:
Express-Compagnie.
Oldenburg. **J. Bruns.**

15. Große Pferde-Verloosung
zu Hannover.
Ziehung am 3. Juli 1882.
Haupt-Gewinne:
1 Silber-Einrichtung 12000 M.
1 elegante Equipage mit zwei Pferden 6000 „
1 Silber-Einrichtung 5000 M. 30 Pferde im Gesamt-
1 Wagen mit Pferd 4000 „ werthe von 36000 M.
1 Silber-Einrichtung 2500 „ 1 Silber-Einrichtung 1000 „
1 Silber-Einrichtung 2000 „ 1000 Gewinne im Werth
1 Silber-Einrichtung 1500 „ von a 12 M., zusammen 12000 „
Loose à 3 Mark
sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Zur Anfertigung von
Grabdenkmälern
aus Marmor und Sandstein,
Grabeinfassungen, Tritts-
stufen, Sohlbänken, Aus-
gufs- und Schleifsteinen zc.,
sowie in allen vorkommenden
Stein- und Bildhauerar-
beiten bei reeller und prompter
Bedienung halte mich bestens
empfohlen.
Hochachtungsvoll
L. Zwingmann,
Bant,
vis-a-vis der kath. Kirche.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
aus den besten magen-
stärkenden Bestandtheilen
ist zu beziehen a Flasche
80 Pf. durch
E. Wetschky.
Der Herzogl. Hofrath
und Kreisphysikus Dr.
Henning hat amtlich
erklärt und bescheinigt,
dass dieser Magenbitter
angewendet werden kann
bei Schwäche-Zuständen
des Magens, Magen-
drücken, Aufstossen, Blä-
hungen, Diarrhöe, Ge-
därmverschleimung, Blut-
Anhäufungen, Appetit-
losigkeit, Hämorrhoiden,
Magenkrampf, Uebelkeit
und Erbrechen.

Gutes Logis
für zwei junge Leute.
Bismarckstr. 22, part. links.

Fenchelhonig
von **L. W. Egers** in
Breslau,
gegen Hals- und Brustleiden,
Katarh. Hulten, Heiserk-it, Ver-
schleimung, bei Kinder-Krank-
heiten zc. wirksames Mittel.
Man hüte sich vor Nach-
ahmungen und beachte, daß
der echte Fenchelhonig Siegel,
Namenszua, sowie im Glase
eingedruckt die Firma eines
Erfinders, **L. W. Egers** in
Breslau, trägt. Verkaufsstelle
in Wilhelmshaven bei Herrn
E. Wetschky sowie bei
Hrn. **L. Janssen**, in Jever
bei Hrn. **J. G. Harenberg.**

Halten unser
Möbel-Lager
sowie Sargmagazin bei Bedarf
bestens empfohlen.
Zoel & Böae, Roonstraße.

Fass- und Flaschen-Bier
aus der Dampfbrauerei von
Herrn **Th. Fetkötter**
aus Jever.
Ferner: große Auswahl von

Cigarren
im Preise von 3—12 M. pro
100 Stück empfiehlt
Joh. Fangmann,
Bismarckstr. 59 I.

Billig zu verkaufen
300 Centner schöne
Roggen-Meie.
W. A. Folkers.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Monats-Versammlung
am Dienstag, 6. Juni, Abds. 8 Uhr,
im Vereinslocal
(Sempel's Hotel):
Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Wahl der Tanz-Ordner zum
Schützenfest.
4. Wahl des Fest-Comites für das
Kinder-Vergnügen.
5. Ausmarsch betreffend.
6. Eröffnung der eingegangenen
Offerten.
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Die Restauration im Schützen-
zelle soll für die Schützenfesttage
bei freier Concurrenz an den Meist-
bietenden verpachtet werden und
werden darauf Reflectirende ersucht,
ihre Offerten bis zum 5. Juni cr.
versteigelt an den Vorstand einzu-
reichen.
Bedingungen können beim Vor-
sitzenden eingesehen werden.
Der Vorstand.

Freiwillige
Feuerwehr.
Dienstag, 6. Juni, Abds. 8 Uhr:
Uebung i. M.
Donnerstag, den 8. Juni c.,
Abends 8 Uhr,
im Ernst'schen Locale:
Versammlung.
Wichtige Mittheilung.
Das Commando.

Krause's Tanzsalon
Roonstraße 6.
Sonntag, den 4. Juni 1882:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Fr. Krause.

Unsere Forderung an den Bau-
Aufseher **Emil Dettloff** von
142 Mk. 20 Pf. incl. Gerichtskosten
wünschen billig zu verkaufen.
A. Oeltjen & Co.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr en-
bete ein sanfter Tod die lan-
gen, schweren Leiden meiner
lieben Frau und meiner Kin-
der treu sorgenden Mutter,
Anna Catharina, geb. Kuper,
im Alter von 49 Jahren, welches
mit tiefbetäubtem Herzen Freunden
und Verwandten mit der Bitte um
hille Theilnahme zur Anzeige bringe.
Wilhelmshaven, 3. Juni 1882.
B. Wilken,
nebst Kinder, Mutter u. Geschwister.
Die Beerdigung findet am Diens-
tag, den 6. d., Nachmittags 5 Uhr,
vom Sterbehause aus statt.